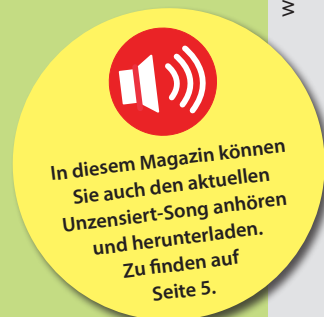




MAGAZIN FÜR MÜNDIGE BÜRGER

FÜR FRIEDEN
UND FREIHEIT
WELTWEIT! 

Jetzt wird aber aufgearbeitet ...

■ Nun soll sie also kommen: die Aufarbeitung der Coronazeit. Kein Untersuchungsausschuss wurde initiiert, sondern eine Enquete-kommission einberufen. Die Präsidentin des Deutschen Bundestages, Julia Klöckner, hielt die Einführungsrede und schnell war klar, es geht nicht wirklich um die Aufarbeitung dieses traurigen Kapitels, es geht um Verharmlosung, Verniedlichung und Augenwischerei. Und es geht vor allem nicht um die Aufklärung eventueller Straftaten oder um offensichtliche Korruption und politisches Fehlverhalten. Frau Klöckner versucht gleich zu Beginn, das Ergebnis vorwegzunehmen, wenn sie sinngemäß sagt: Es sei unfair, mit dem Wissen von heute die Dinge zu bewerten, die damals niemand wissen konnte. In welcher Welt lebt diese Frau? Als damalige Bundestagsabgeordnete wusste sie genau, wie mit den Kritikern der Maßnahmen umgegangen wurde. Professor Sucharit Bhakdi wurde kaltgestellt, Dr. Wolfgang Wodarg

verleumdet und viele andere Kritiker ignoriert und als Verschwörungstheoretiker abgekanzelt. Frau Klöckner weiß, dass die Politik sich über die wissenschaftlichen Erkenntnisse hinweggesetzt und ihre eigene Agenda durchgezogen hat. Und wie die Medien von der Politik gekauft und instrumentalisiert wurden.

Aber es soll ja nicht um die Aufarbeitung der Vergangenheit gehen. Schwamm drüber. Wir wollen ja lernen, was wir in zukünftigen Pandemien „besser“ machen können. Es geht nicht darum, auf welcher dürrtigen Grundlage das Grundgesetz ausgehebelt und menschenverachtend Maßnahmen verhängt wurden. Nicht ohne Grund wurde eine Enquetekommission einem Untersuchungsausschuss vorgezogen. Letzterer könnte nämlich das Fehlverhalten der Regierung offenlegen und ggfs. sogar strafrechtliche Ermittlungen einleiten, während sich die Enquetekommission auf das Sammeln von Informationen beschränkt. Frau Klöckner

spricht zu Recht die Spaltung der Gesellschaft an. Sie nennt aber nicht die Gründe dafür und mit keiner Silbe wird erwähnt, dass bis heute – und das nach der Veröffentlichung der RKI-Papiere – immer noch Ärzte, Politiker, Demonstranten und Kritiker strafrechtlich verfolgt werden. Ihre gesamte Eröffnungsrede ist eine Verhöhnung der Opfer.

Doch konnte man was anderes erwarten? In einem Land, in dem die Opposition verboten werden soll und kritische Bürger gnadenlos verfolgt und bestraft werden, dürfen die Politiker tun und lassen, was sie wollen. Und keiner, wirklich keiner des gesamten Bundestages hatte bisher den Mut und den Charakter, sich für das Geschehene zu entschuldigen. Nein, wir haben nichts falsch gemacht, man wusste es nicht besser. Und wir machen das beim nächsten Mal anders. Für die ganze Politikerriege in Berlin dürfte es eigentlich kein „nächstes Mal“ geben. Sie müssten alle zurücktreten. ■



Boris Merz
und seine
Leyenspieltruppe

in der Komödie

Wie verhindere ICH diesmal den Frieden?

VON HERBERT MAYER

■ Seit mehr als drei Jahren wütet der grausame Krieg in der Ukraine. Die US-Regierung unter dem damaligen demokratischen Präsidenten Biden befeuerte den Konflikt auf allen Ebenen. Die ehemalige deutsche Außenministerin Baerbock erklärte umgehend, man befinde sich mit Russland im Krieg. Die führenden europäischen Staaten versicherten der Ukraine ein ums andere Mal, dass man das Land sozusagen bis zum bitteren Ende unterstützen werde, bis Russland in die Knie gezwungen sei. Seitdem sind zig Milliarden in das Land geflossen, das weder direkter Nachbar Deutschlands ist, noch EU- oder NATO-Mitglied. Amerikanische und deutsche Waffenschmieden kommen mit der Produktion und Lieferung von Panzern, Drohnen und Raketen an die Ukraine kaum mehr nach. Trotzdem sieht es so aus, als würde die Nuklear-Macht Russland nicht zu besiegen sein.

Es stellt sich also die Frage:

Warum wird die Ukraine so massiv unterstützt? Wenn wir von den Waffenproduzenten mal absehen, die naturgemäß kein Interesse an einem schnellen Ende des Krieges haben können, müsste in aller

Welt und vor allem in Europa die Vernunft siegen. Warum werden Hundertausende von Toten und Verletzten in einem solchen Krieg in Kauf genommen? Und die Zerstörung des Landes?

Was die USA begonnen und worin sich die Europäer verrannt haben, ist ohne Gesichtsverlust für die europäischen Kriegsstrategen nicht zu beenden. Für die deutsche Führung, schon zu Merkels Zeiten, aber besonders unter Scholz und nun unter Merz, zeichnet sich eine Blamage ab, die größer nicht sein könnte. Die gesamte west- und nordeuropäische Politiker-Clique, ließ sich von der US-Regierung der Demokraten düpiert und steht jetzt nackt da. Und als letzte, so scheint es, merken die deutschen Politiker, dass sie mit Selenskyj auf das falsche Pferd gesetzt haben. Ihre hilflosen Versuche, zu retten, was noch zu retten ist, können nur als peinlich und friedensverhindernd gesehen werden.

Die Stunde der alten Männer

Es ist traurig genug, dass es von zwei alten Männern abhängt (Putin 72 und Trump 79 Jahre), ob sich der Friedensdaumen hebt oder senkt. So sehr man es begrüßen muss, dass nach Jahren der Eiszeit der amerikanische und der

russische Präsident wieder miteinander sprechen, so bezeichnend ist es gleichzeitig, dass sich die „so wichtigen“ Europäer am Katzenstisch wiederfinden. Man kann über Donald Trump denken, wie man will, aber sein Katz- und Mausspiel mit Europa und seine Deals, die er einfädelt und die immer nur amerikanischen Interessen im Fokus haben, zeugen von einer Schlitzohrigkeit und Raffinesse, die Politiker wie Scholz, Merz oder von der Leyen wie blutige Anfänger aussehender lässt. Zunächst verhängt er gegen die Europäer Zölle, die diese auch noch als „guten Deal“ empfinden, dann verkauft er ihnen Fracking-Gas, das in einem solchen Umfang Experten zufolge in den USA gar nicht vorhanden ist. Was den Verdacht schürt, dass Trump längst Billig-Gas von Putin kauft und zu überhöhten Preisen an die naiven EU-Vasallen verschreibt. Und dann verspricht er Selenskyj Waffen in schwindelerregendem Umfang. Dieser wiederum bedankt sich höflich, wohlwissend, dass die Europäer diese Waffen von den Amerikanern kaufen und bezahlen müssen.

Angesichts dieser Kulisse, die sich kein Drehbuchschreiber des Komödienstadels besser ausdenken könnte, spricht also Trump mit Putin. Was genau besprochen wurde ist für die europäischen Statisten zweitrangig. Hauptsache, der Krieg wird nicht gleich beendet. Aber sie wollten unbedingt verhindern, dass Absprachen ohne sie erfolgten. Und so luden sie sich selber ein und packten in Windeseile ihre Kofferchen, um von Trump persönlich zu erfahren, dass sie gefälligst den Lieferanten Eingang zu benutzen haben. Immerhin durften sie noch ein wenig mit ihm plaudern.

Sich wichtig fühlen oder wichtig sein, das ist die Frage

Mit von der Partei waren der selbsternannte EU-Anführer, Bundeskanzler Friedrich Merz, Frankreichs Präsident Emmanuel Macron, der britische Premier Keir Starmer, Italiens Ministerpräsidentin Giorgia Meloni, Finnlands Präsident Alexander Stubb, NATO-Chef Mark

Rutte und – sie darf natürlich nirgends fehlen – EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. Und natürlich Wolodymyr Selenskyj, der im Vorgespräch von Journalisten gefragt wurde, warum er keine Wahlen in seinem Land zulässt. Im Kriegsfall könne man keine Wahlen durchführen, gab er von sich, was Trump prompt zu der (scherzhaften?) Bemerkung veranlasste, dass er selber darüber irgendwann nachdenken könnte ...

Alle Versuche von Merz, die Gesprächsführung zu übernehmen, blockte Trump ab und veranlasste Meloni augenrollend zu der Bemerkung: „Jetzt ist keine Zeit für Belehrungen, sondern Zeit für Frieden – für dauerhafte Vereinbarungen.“ Trump hatte im Vorfeld bereits gegenüber Journalisten die Störmanöver der Europäer gerügt und die Presse angegriffen, die sich auf einem Tiefpunkt befände.

Trump wurde im Gespräch mit Putin daran erinnert, dass es einmal Minsk-Verträge gab, die von Russland eingehalten, aber von der Ukraine komplett missachtet wurden. Man hat die Russen hingehalten, um die Ukraine aufzurüsten. Deshalb gibt es keinerlei Vertrauen mehr zu den europäischen Führern. Und die unterschrittsreifen Friedenspläne kurz nach Kriegsbeginn 2022, die in der Türkei ausgehandelt worden waren, boykottierte seinerzeit der damalige britische Premierminister Boris Johnson. Wem aus dem Westen sollte Putin also noch vertrauen?

Aufgeben? – Niemals!

Damit schwimmen den Europäern sämtliche Felle davon. Sie kommen aus dem Ganzen nicht ohne Gesichtverlust heraus. Und ihren hilflos wirkenden Versuch, sich an den letzten Strohalm zu klammern und wenigstens einen Waffenstillstand zu erreichen, erteilte Trump eine klare Absage: Frieden oder Krieg. Keine scheinheilige Zwischenlösung, die für die eine oder andere Seite Nach- oder Vorteile bringen könnte.

Man kann sich die kriegsgeilen NATO-Häuptlinge und den deut-

schen Verteidigungsminister vorstellen, wie sie die Faust in der Tasche machen, während ihre schöne Kriegsstrategie förmlich den Bach hinuntergeht. Dieser Trump! Aber Deutschland wäre nicht Deutschland, wenn es nicht noch vielleicht ein letztes Ass aus dem Ärmel ziehen könnte. Ja, wenn schon Frieden, dann muss dieser aber gesichert werden. Am besten mit einer Friedenstruppe an der ukrainisch-russischen Grenze. Und natürlich, wenn es irgendwie geht, auch mit Bundeswehr und deutschem Kommando.

Noch immer haben die NATO-Europäer nicht begriffen, um was es Russland geht. Und am wenigsten die diplomatischen Blindgänger, die doch tatsächlich dieses von ihnen propagierte Narrativ selber glauben, dass es Putin auf Europa abgesehen hat.

BlackRock übernimmt den Wiederaufbau. Somit hat Friedrich Merz wenigstens einen Achtungserfolg erzielt.

Sind also die Milliarden für die deutsche Hochrüstung damit obsolet? Vor allem, wenn sie über Schulden finanziert werden müssen? Wenn es Trump und Putin ernst meinen, könnte ein Frieden erreicht werden, wenn beiderseitige Sicherheitsinteressen garantiert würden. Und das ist ein zentraler Verhandlungspunkt. Die westlichen Kriegstreiber, allen voran die NATO, erklären ihre uneingeschränkte Solidarität mit der Ukraine immer wieder damit, dass die ukrainische und somit auch die europäische Sicherheit gewährleistet werden müsse. Diesen Aspekt greift der russische Außenminister Sergei Wiktorowitsch Lawrow immer wieder in seinen Interviews auf. „Der Westen ist immer bemüht, seine Sicherheit und die der Ukraine mit allen Mitteln, bis hin zu einem Weltkrieg, zu verteidigen. Von den russischen Sicherheitsinteressen wird niemals gesprochen.“ Allen Beteiligten, vor allem aber

der deutschen Politikelite wäre dringend empfohlen, in Sachen Diplomatie und Klarheit einmal die Interviews, Statements und Gespräche Lawrows anzuhören.

Wie geht es weiter?

Der Vorschlag Trumps, ein Gespräch zwischen Putin und Selenskyj zu begleiten, endete in einer Einladung Putins an den ukrainischen Präsidenten nach Moskau. Doch dieser lehnte sofort ab. Für die Europäer war die überstürzte Reise zu Trump sinnloser Aktionismus. Trump wird seinen Plan durchziehen, denn das mit Putin geführte Gespräch wird ihn mehr beeindrucken, als das gockelhafte Geschwätz der EU-Vertreter. Und vor allem dürfte eins nun klar sein: Deutschland unter Merz wird auf absehbare Zeit kein Partner mehr sein, weder für die USA, noch für Russland. Deutschland wird weiter wie wahnsinnig Waffen kaufen (und selbst produzieren), bis das eigene Land vollends bankrott ist. Und das geht auch an den kriegswilligen Ländern in Europa nicht spurlos vorüber. Die Ukraine wird noch eine Weile unter Feuer gehalten, wird einen Frieden schließen müssen und bald sehen, wohin die bedingungslose westliche Unterstützung das Land gebracht hat. Das Schicksal Selenskyjs hat wohl ein Verfallsdatum, das vielleicht schon überschritten ist. BlackRock übernimmt den Wiederaufbau. Somit hat Friedrich Merz wenigstens einen Achtungserfolg erzielt. Die Ukraine wird Land verlieren und es nicht mehr in der Hand haben, wer ihre Bodenschätze ausbeuten darf. Die Europäer bleiben wie nasse Pudel zurück.

Wer immer im Westen diese Kriegsstrategie entwickelt hat, es sind Verbrecher. Dass der Westen zuerst unter Merkel, dann unter Scholz und nun mit Merz seine Statistenrolle auch noch so miserabel und stümperhaft spielt, kann auch daran liegen, dass man hier von Leyen regiert wird. Ursula von der Leyen dürfte sich damit einen Platz in der Geschichte als Abrissbirne Europas gesichert haben.

Zeit für gravierende Veränderungen. ■



Ab zur Massenhinrichtung

Transkription eines Videos
VON DAWID SNOWDEN

■ Wehrpflicht: Das Wort klingt wie aus einer längst verrotteten Epoche, doch es steht wieder auf dem Speiseplan. Serviert von denen, die nie selbst kämpfen mussten, aber immer ganz vorne stehen, wenn es darum geht, andere in den Tod zu schicken. Wehrdienst-Zwang ist keine Pflicht. Er ist ein staatlich legitimierter Übergriff, eine Form der systematischen Menschenverwertung, bei der dein Gewissen, dein Leben, deine Familie und dein Körper nichts zählen, solange du funktionierst. Es ist Terror und Erpressung unter dem Deckmantel der Demokratie, Bedrohung im Namen der Heimat, die den Menschen bereits entrisen wurde. Und wenn du nicht marschierst, wie die Kriegstreiber und Brandstifter es wollen, wirst du vorgemerkt als Gefährder der Demokratie, Vaterlandsverräter oder Sicherheitsrisiko.

Die Wahrheit stirbt als erste im Krieg und wer sie ausspricht, stirbt nicht selten gleich mit, weil sich die Psychopathen nicht bloßstellen lassen wollen. Stattdessen wird ein Feindbild gemalt, grob, plump und hysterisch und das Volk darauf gehetzt, wie abgerichtete Kampfhunde. Russland, China, Iran, egal. Hauptsache es knallt. Hauptsache es gibt einen Grund, junge Männer auf Schlachtfelder zu schicken, damit die Alten in Talkshows von Freiheit und Demokratie schwadronieren dürfen, während unsere Kinder in deren Irrsinn verrecken. Und falls du dich fragst, was mit der Verweigerung aus Gewissensgründen ist, tja, steht zwar im Grundgesetz, klar, aber was passiert, wenn der Krieg real wird? Dann wird das Papier eingerollt, angezündet und dir in den Hals gestopft, während du von den uniformierten Attentätern auf dem geistigen Niveau von Einzelkern misshandelt wirst, bis du bereit bist, andere Menschen, die dir

nichts getan haben, zu erschießen. Und damit es doppelt Spaß macht, erzählen sie den uniformierten Opfern auf der anderen Seite exakt die gleiche Geschichte.

Später zählt kein, „Ich will nicht, ich glaube nicht dran“. Dann zählt nur der Befehl und wenn du ihn nicht befolgst, steckt man dich entweder in den Knast oder ins Loch. Bis du so weit gebrochen bist, dass du bereitwillig fremde Menschen mordest, weil dir ein degenerierter Psychopathenpolitiker es befiehlt. Was sie dir verkaufen oder besser gesagt vorlügen, ist der angebliche Verteidigungsfall. Wir wollen nur das eigene Land beschützen. Was sie in Wahrheit betreiben, ist jedoch die Vorbereitung eines Angriffskrieges, einer Eskalation, eines Massenmordes an Menschen, die dir absolut nichts getan haben. Und der Trick ist so alt wie perfide. Sie zwingen dich nicht mit dem Gewehr im Rücken zum Wehrzwang, sondern mit der kollektiven Angst, die über die Medien gestreut wird. Wenn du nicht schießt, könntest du ja schließlich erschossen werden oder in russische Gefangenschaft geraten. Wenn du nicht kämpfst, könntest du gefoltert werden.

So manipulieren sie die Menschen, damit sie am Ende sogar einem Präventivschlag gegen Russland zustimmen. Wehrdienst ist kein Dienst. Es ist ein Vertrag mit dem Tod. Unterschrieben auf dem Rücken deiner Kinder, bezahlt mit dem Fleisch deiner Familie und organisiert von jenen, die niemals selbst in der Schusslinie stehen würden. Sekten, Politiker, Generäle, Medienhuren, alle satt, alle sicher, alle bereit, dich für ihre Machtfantasien rituell opfern zu lassen. Und ja, sie sprechen es nicht aus, aber sie denken es. Du bist kein Mensch für sie. Du bist Menschenmaterial, eine Verfügungsmasse, die man treten, ausbeuten, enteignen, ausnutzen und sogar prügeln darf und somit geeignet, als Kanonenfutter zu sterben. Du bist eine Zahl, eine Variable in ihrer verkackten Staatssimulation. Ein Stück Fleisch mit Uniform, beweglich, verwertbar und jederzeit ersetzbar bzw. nachzüchtbar.

Doch die Wahrheit ist, kein Land der Welt ist es wert, dass du deine Menschlichkeit dafür aufgibst. Keine Regierung ist es wert, dass du für sie stirbst und kein General, kein Kanzler, kein Gott, verdammt noch mal, hat das Recht, dich zu töten oder töten zu lassen.

Die Zeit ist gekommen, ihr Herrscherspiel zu beenden. Nicht in den Schützengräben, sondern in den Köpfen. Nicht mit Waffen, sondern mit dem Mut **NEIN!** zu sagen. **NEIN!** zum Wehrzwang. **NEIN!** zu Kriegsverherrlichung. **NEIN!** zur staatlichen Menschenopferung. Denn wer heute schweigt,

wird morgen schreien. Wer heute marschiert, wird morgen brennen. Und wer heute zusieht, wie seine Kinder zum Sterben abkommandiert werden, hat sein Rückgrat nicht verloren, er hat es verkauft. Lieber besetzt als tot? Nein, lieber frei sterben, als sich von Geisteskranken dazu verleiten zu lassen, fremde Menschen zu morden, die einem nichts getan haben, wo sich auf beiden Seiten die Herrscher sehr gut kennen und befreundet sind, weil sie alle der gleichen Sekte angehören. Und wenn du dir am Ende dieser Zeilen noch nicht sicher bist, ob du kämpfen

würdest, dann stell dir vor, dein Sohn steht vor dir mit einem Einberufungsbefehl in der Hand und fragt dich: Papa, muss ich wirklich für diese Regierung sterben? Dann schau ihm in die Augen und wenn du nichts mehr sagen kannst, dann weißt du, jetzt ist es zu spät. Oder du brichst den Bann jetzt und zwar heute, weil Frieden kein Befehl ist, sondern eine bewusste Entscheidung und zwar verdammt noch mal deine. ■

<https://www.youtube.com/watch?v=S-nckquN6MG8>



Ihr Soldaten

Foto: Matteo Baronti/Pixabay

VON HERBERT MAYER

*Ihr Soldaten auf dieser Welt,
wo immer ihr seid,
denkt einmal daran:
Kein Offizier, kein General,
einen Krieg ohne euch
je anfangen kann.*

Ihr zieht in den Krieg,
ihr seid noch so jung,
ihr fragt nicht einmal nach dem Ziel.
Ihr seid so naiv
und blind für Gefahr,
vom Leben wisst ihr nicht viel.

Da draußen im Feld,
da lauert der Tod,
und vieles wird schlimm ausgehen.
Bis jetzt war es Spiel,
doch nun heißt es leider
dem Feind ins Auge zu sehen.

Du zitterst vor Angst,
du kennst ihn ja nicht
vielleicht will auch er einfach leben?
Und jedem von euch
gab man den Befehl:
Schieß immer zuerst und niemals
daneben.

Du denkst drüber nach,
vielleicht hat er Kinder
und Mutter und Vater wie du,
die sich grämen.
Soldat sein ist schrecklich,
du bist ganz allein im blutigen Feld
mit deinen Tränen.

Was wäre, wenn alle
Soldaten der Welt
sich weigern zu töten, nicht schießen.
Und alle Kämpfer
an vorderster Front
die Waffen schweigen jetzt ließen.

Soldaten im Osten und Westen
haltet zusammen
und reicht euch die Hand.
Soldaten im Norden und Süden,
macht das nicht mehr mit,
ihr werdet missbraucht
und glaubt ihnen nicht,
sie werden euch immer betrügen.

Soldaten der Welt,
es geht nur mit euch.
Man braucht euch, um Schlachten zu
schlagen.
Ihr seid jetzt gefragt,
geht ihr jetzt voran
und traut euch, den Frieden zu wagen.

Und traut euch, den Frieden zu wagen.



UNZENSIERT-Song
abspielen



... eine flexible und schnelle Möglichkeit der verpflichtenden Heranziehung!

■ *Im Rahmen der heutigen Kabinettsitzung [27.8.25] im Bendlerblock des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg) hat die Bundesregierung den neuen Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Wehrdienstes (Wehrdienst-Modernisierungsgesetz, WDMoDG) beschlossen. Damit ist der Startschuss für das Gesetzgebungsverfahren zum Neuen Wehrdienst gefallen.*

Die verschärfte Bedrohungslage für Europa und für Deutschland stellt uns alle vor neue Herausforderungen. Dies spiegelt sich auch in den neuen NATO-Fähigkeitszielen wider. Die Erfüllung dieser Ziele und der weiteren mit der Landes- und Bündnisverteidigung verknüpften Bedarfe – beispielsweise durch den Operationsplan (OPLAN) Deutschland inklusive des Heimatschutzes – erfordert einen umfangreichen personellen Aufwuchs der Bundeswehr. Nach einer ersten Grobeinschätzung werden insgesamt ca. 460.000 Soldatinnen und Soldaten für die aktive Truppe und die Reserve benötigt.

Dieser Herausforderung begegnen wir auch mit dem Neuen Wehrdienst. Wir wollen – dem Koalitionsvertrag folgend – mit einem attraktiven Gesamtpaket möglichst viele freiwillige Männer und Frauen für eine hochmoderne Ausbildung bei der Bundeswehr gewinnen. Unser Ziel ist es in erster

Linie, mit dem Neuen Wehrdienst insbesondere den Aufwuchs der Reserve zu stärken. Eine stark aufgestellt Bundeswehr ist das effektivste Mittel, um die Sicherheit zu gewährleisten und Kriege zu verhindern. Zudem schaffen wir in Friedenszeiten alle Voraussetzungen, um im Ernstfall, den es zu verhindern gilt, schnell aufwachsen zu können.

Der Gesetzentwurf sieht vor, dass alle Männer und Frauen ab ihrem 18. Geburtstag einen Fragebogen auf QR-Code-Basis erhalten, in dem persönliche Daten und Qualifikationen sowie die Bereitschaft zu einem Dienst bei der Bundeswehr erfragt werden. Diese Abfrage wird mit dem Jahrgang 2008 beginnen und für Männer verpflichtend sein. Auf der Grundlage einer digitalen Auswertung der Rückmeldungen werden wir die Interessierten zu einem Assessment einladen. Darüber hinaus ist vorgesehen, dass ab dem 1. Juli 2027 auch die Musterung für Männer verpflichtend sein wird.

Den jungen Männern und Frauen wird in der Truppe ein Dienst geboten, der qualifikations-, erlebnis- und einsatzorientiert ist. Dafür haben wir bereits in diesem Sommer unsere Ausbildungsinhalte und -strukturen angepasst. Unser Anspruch ist es, alle Soldatinnen und Soldaten des Neuen Wehrdienstes als feste Bestandteile der aktiven Truppe zu integrieren.

Zunächst erhalten alle eine einheitliche Ausbildung zum Wach- und Sicherungssoldaten und werden zum erweiterten Heimatschutz befähigt. Ab einer Verpflichtungszeit von zwölf Monaten erfolgt die weitere Ausbildung in den aktiven Strukturen der Streitkräfte und des Unterstützungsbereichs. Sie umfasst beispielsweise das Training an den jeweiligen Waffensystemen.

Mit den im Kabinettsentwurf vorgesehenen Regelungen werden wir über diesen grundsätzlich sinnstiftenden Dienst hinaus die Attraktivität des Wehrdienstes auch auf anderen Ebenen weiter steigern. Durch den Wegfall des sogenannten Freiwilligen Wehrdienstes als besonderes staatsbürgerliches Engagement wird nicht nur das Statusrecht verschlankt und entbürokratisiert, sondern wir können jedem einzelnen und jeder einzelnen auch bereits bei kurzen Verpflichtungszeiten eine attraktive Besoldung

EIN KOMMENTAR VON HERBERT MAYER

Mit Gesetz vom 28. April 2011 beschloss der Bundestag die Aussetzung der Wehrpflicht zum 1. Juli 2011. Damals waren die Politiker wohl noch der Ansicht, einen dauerhaften Frieden zumindest in Europa erreicht zu haben. Man sah keine Bedrohung, weder von China noch von Russland. Und mit den USA und der NATO war man verbündet. So konnte die Anzahl an Soldaten auf einem niedrigen Stand eingefroren werden. Verteidigungsfähigkeit hieß die Maxime, nicht Kriegstüchtigkeit. Womit die Menschen nicht gerechnet haben, ist die komplette Wende der Politik zur Konfrontation mit Russland. Ausgerechnet Russland, das bereit war, billiges Gas zu liefern und damit erst Garant für ein wirtschaftlich starkes Europa wurde. Aber ge-

und Versorgung bieten: Ab ihrem Dienstbeginn werden alle Soldatinnen und Soldaten in den Status eines Soldaten auf Zeit berufen und können dabei ihre Dienstzeit flexibel wählen: Im Rahmen des Neuen Wehrdienstes mit Verpflichtungszeiten zwischen sechs bis zu 23 Monaten, als längerdienende Zeitsoldaten mit Verpflichtungszeiten von bis zu 25 Jahren.

Das Attraktivitätsportfolio wird außerdem durch Möglichkeiten wie beispielsweise Verpflichtungsprämien, Zugang zu Sprachkursen und anderen individuellen Fortbildungsmaßnahmen, mögliche Zuschüsse zum Erwerb des Führerscheins oder den Umgang mit hochmodernen Technologien ergänzt.

Daneben sieht der Gesetzentwurf die wichtige Einführung einer modernen Wehrerfassung und Wehrüberwachung vor (Wehrerfassung 2.0). Um im Ernstfall ein umfassendes Lage- und Datenbild zu haben, ist es unerlässlich,

auch auf die Jahrgänge vor 2008 zurückgreifen zu können. Zu diesem Zweck sieht der Gesetzentwurf vor, auch diese Jahrgänge zu erfassen und ihnen zum Beispiel Informationsmaterial über die Streitkräfte zu übersenden.

Sollten trotz der Attraktivitätsmaßnahmen nicht genügend Freiwillige gewonnen werden können, sieht der Gesetzentwurf eine flexible und schnelle Möglichkeit der verpflichtenden Heranziehung vor. Sofern die verteidigungspolitische Lage einen kurzfristigen Aufwuchs der Streitkräfte erfordert, soll die Bundesregierung durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundestags die Einberufung zum Grundwehrdienst beschließen können.

Weiterführende Informationen und den Gesetzentwurf finden Sie auf [BMVgBundesministerium der Verteidigung.de](https://www.bmvg.de/de/presse/gesetzentwurf-modernisierung-wehrdienst-bundeskabinett-5988944).

<https://www.bmvg.de/de/presse/gesetzentwurf-modernisierung-wehrdienst-bundeskabinett-5988944>

“Sollten trotz der Attraktivitätsmaßnahmen nicht genügend Freiwillige gewonnen werden können, sieht der Gesetzentwurf eine flexible und schnelle Möglichkeit der verpflichtenden Heranziehung vor.”



“Den jungen Männern und Frauen wird in der Truppe ein Dienst geboten, der qualifikations-, erlebnis- und einsatzorientiert ist.”

Zwangsarbeit zum Staatsdienst

nau das war der Grund, warum den USA dies nicht gefallen konnte. Europa und Russland im Verbund könnten die amerikanische Vorherrschaft und Großmachtstellung ins Wanken bringen, zumal sich mit China ein weiterer ernstzunehmender Konkurrent entwickelte.

Deutschland und auch die EU, die immer noch am Tropf der USA hängen, mussten auf Befehl der US-Regierung umdenken. Und mit der NATO-Osterweiterung konnte der Stachel ins Fleisch des russischen Bären gestoßen werden. Maidan und die Geschehnisse in der Ukraine waren die willkommene Reaktion. Russland mussten die grässlichsten Grausamkeiten angedichtet und Putin zum Aggressor hochstilisiert werden, um in der Bevölkerung die Angst zu schüren, Putin stünde plötzlich vor Berlin, wenn wir uns

nicht bis an die Zähne bewaffnen. Dass vor jedem Krieg der USA erst einmal Lügen verbreitet wurden, ist längst kein Geheimnis mehr. Und kein Mensch kann uns erzählen, dass die deutschen und europäischen Politiker das nicht auch wissen. Aber im Einklang mit der US-Strategie wird nun hochgerüstet und den Menschen erklärt, dass wir auf einen Angriff von Russland gefasst sein müssen. Dem Land, dem wir im Zweiten Weltkrieg übel mitgespielt haben, dem wir die deutsche Wiedervereinigung größtenteils verdanken und das uns auch geopolitisch und kulturell sehr nahe steht.

Aber nur mit den aberwitzigsten Spekulationen von einem russischen Überfall auf Westeuropa kann auch die Wiedereinführung der Wehrpflicht politisch wieder durchgesetzt werden. Wer wirklich glaubt, Russland sei an einem

wirtschaftlich absteigenden Europa interessiert, muss sich fragen, warum Putin dann wartet, bis wir hochgerüstet sind. Warum greift er nicht sofort an, solange die Bundeswehr noch marode, personell unterbesetzt und nach eigener Aussage erst in drei, vier Jahren kampffähig ein wird.

Schon immer war es so, dass Kriege und Katastrophenszenarien absichtlich herbeigeführt wurden (siehe Corona), um dann der Bevölkerung anbieten zu können, diese selbstverursachten Krisen zu lösen (Impfung). Und immer ging das auf Kosten der Menschen. Krisen eignen sich am besten, um die Menschen gefügig zu machen und ihr Geld abzuschöpfen. Politik ist ein schmutziges Geschäft und man braucht dafür skrupellose Politiker. Und daran fehlt es uns beileibe nicht.

Nichts Neues unter der Sonne oder: Alles schon mal dagewesen

Stefan Zweig: Die ersten Stunden des Krieges von 1914*



Abbildung: Gemeinfrei

■ (...) Wenig europäisch geschult, ganz im deutschen Gesichtskreis lebend, meinten die meisten unserer Dichter ihr Teil am besten zu tun, indem sie die Begeisterung der Massen stärkten und die angebliche Schönheit des Krieges mit dichterischem Appell oder wissenschaftlichen Ideologien unterbauten. Fast alle deutschen Dichter ... glaubten sich verpflichtet, ... die vorrückenden Kämpfer mit Liedern und Runen zur Sterbebegeisterung anzufeuern. (...) Noch ärger trieben es die Gelehrten. Die Philosophen wußten plötzlich keine andere Weisheit, als den Krieg zu einem „Stahlbad“ zu erklären, das wohlthätig die Kräfte der Völker vor Erschlaffung bewahre. Ihnen zur Seite traten die Ärzte, die ihre Prothesen derart überschwenzlich priesen, daß man beinahe Lust hatte, sich ein Bein amputieren zu lassen, um das gesunde durch solch ein künstliches Gestell zu ersetzen. Die Priester aller Konfessionen wollten gleichfalls nicht zurückbleiben und stimmten ein in den Chor; manchmal war es, als hörte man eine Horde Besessener toben ... (...)

Die meisten, zu alt oder körperlich unfähig, militärischen Dienst zu tun, glaubten sich anständigerweise zu irgendeiner mithelfenden „Leistung“ verpflichtet. ... So wollten sie ihrem Volk durch die Sprache dienen und es das hören lassen, was es hören wollte: daß das Recht einzig auf seiner Seite sei in diesem Kampf und das Unrecht

auf der andern, daß Deutschland siegen werde und die Gegner schmählich unterliegen. (...)

Alle kriegführenden Völker befanden sich 1914 ohnehin schon in einem Zustand der Überreizung; das übelste Gerücht verwandelte sich sofort in Wahrheit, die absurdeste Verleumdung wurde geglaubt. ... Ach, sie wußten nicht, diese Ahnungslosen, welche solche Lügen weitertrugen, daß die Technik, den feindlichen Soldaten jeder denkbaren Grausamkeit zu beschuldigen, ebenso zum Kriegsmaterial gehört wie Munition und Flugzeuge ... Krieg läßt sich mit Vernunft und gerechtem Gefühl nicht koordinieren. Er braucht einen gesteigerten Zustand des Gefühls, er braucht Enthusiasmus für die eigene Sache und Haß gegen den Gegner. (...)

Die Folgen waren verheerend. Damals, da die Propaganda sich nicht schon im Frieden abgenützt hatte, hielten die Völker trotz tausendfachen Enttäuschungen alles, was gedruckt war, noch für wahr. Und so verwandelte sich der reine, der schöne, der opfermutige Enthusiasmus der ersten Tage allmählich in eine Orgie der schlimmsten und dümmsten Gefühle. Man „bekämpfte“ Frankreich und England in Wien und Berlin, ... was bedeutend bequemer war. Die französischen, die englischen Aufschriften auf den Geschäften mußten verschwinden, sogar ein Kloster „Zu den Englischen Fräulein“ den Na-

men ändern, weil das Volk sich erregte, ahnungslos, daß „englisch“ die Engel und nicht angelsächsisch meinte. Auf die Briefumschläge klebten oder stempten biedere Geschäftsleute „Gott strafe England“, Frauen der Gesellschaft schworen (und schrieben es den Zeitungen in Zuschriften), daß sie zeitlebens nie mehr ein Wort französisch sprechen würden. Shakespeare wurde von den deutschen Bühnen verbannt, Mozart und Wagner aus den französischen, den englischen Musiksälen ... (...)

Die Priester predigten von den Altären, die Sozialdemokraten, die einen Monat vorher den Militarismus als das größte Verbrechen gebrandmarkt, lärmten womöglich noch mehr als die andern, um nicht nach Kaiser Wilhelms Wort als „vaterlandslose Gesellen“ zu gelten. (...)

Kameraden ... deuteten sogar vorsichtig an, daß man Ansichten wie jene, daß dieser Krieg ein Verbrechen sei, eigentlich zur Kenntnis der Behörden bringen sollte, denn „Defaitisten“ – das schöne Wort war eben in Frankreich erfunden worden – seien die schwersten Verbrecher am Vaterlande.

Da blieb nur eins: sich in sich selbst zurückziehen und schweigen, solange die andern fieberten und tobten. Es war nicht leicht. Denn selbst im Exil – ich habe es zur Genüge kennengelernt – ist es nicht so schlimm zu leben wie allein im Vaterlande. (...)

Nach einigen Wochen übersiedelte ich, entschlossen, dieser gefährlichen Massenpsychose auszuweichen, in einen ländlichen Vorort, um mitten im Kriege meinen persönlichen Krieg zu beginnen: den Kampf gegen den Verrat der Vernunft an die aktuelle Massenleidenschaft.

* Aus „Die Welt von gestern. Erinnerungen eines Europäers“

Stefan Zweig, geb. 1881 in Wien, Selbstmord 1942 in Brasilien

NIE WIEDER? – DOCH WIEDER!

Wie es zum Krieg kommt, den doch niemand will

VON VOLKER FREYSTEDT

■ Wer ist schuld, wenn die Fäuste fliegen und die Nasen bluten? Ganz klar: immer der andere! Deshalb vernünftige Eltern gar nicht weiter nachforschen, sondern beide Kinder zu Hausarrest verdonnern.

Doch da es bei zwischenstaatlichen Konflikten in der Regel eine lange Vorlaufphase gibt, könnte man, so man seine Sinne nicht durch die allgegenwärtige Propaganda betäuben lässt, durchaus beobachten, wie ein Konflikt von Kreisen, die durch Krisen und Kriege profitieren, bis zum Explodieren hochgeschaukelt wird.

Ein klassisches Muster:

Schritt 1: Staat A bezichtigt Staat B böser Absichten – z. B. Grenzverletzungen, Verletzungen internationaler Vereinbarungen etc.

Schritt 2: Staat A fordert verbündete Staaten auf, sich an einem Embargo gegen Staat B zu beteiligen.

Schritt 3: Staat A sieht sich genötigt, angesichts der Bedrohungslage aufzurüsten. Staat B sieht sich deshalb genötigt, das gleiche zu tun.

Schritt 4: Staat A und Staat B versichern sich der Unterstützung durch ihre jeweiligen Verbündeten.

Schritt 5: Wenn die Waffen nun einmal da sind, schreien sie geradezu nach Einsatz. Gleiches gilt für die aufgekratzten Gemüter. Und natürlich können die Profiteure, nach dem Reibach durch die Rüstungsproduktion, nun den noch größeren nicht erwarten, nämlich den durch Wiederaufbau nach erfolgreicher Zerstörung.

Schritt 6: Es kommt zum Funken, der das Dynamit entzündet! Entweder durch ein tatsächliches Ereignis, oder durch ein von einer Seite vorgetäushtes (False Flag).

Der anschließende verheerende Flächenbrand macht fast alle zu Beteiligten und Leidenden – bis auf die, die es zur „Auseinandersetzung“ haben kommen lassen, weil sie sich weigerten, sich zusammenzusetzen und offen und ehrlich (!) ihre Interessen anzusprechen, um das Beste und Fairste für alle Seiten auszuhandeln und vertraglich zu vereinbaren.

Warum sind wir in Deutschland und der EU momentan angeblich von Russland bedroht? Und nicht von den Franzosen? Oder den Engländern? Vor 111 Jahren galt doch beim Einrücken zum 1. Weltkrieg: „Jeder Schuss – ein Russ! Jeder Stoß – ein Franzos!“ Und „Gott strafe England!“* Auch im 2. Weltkrieg ging es für Deutschland neben Russland auch gegen England und Frankreich. Was hat sich seither geändert? Einerseits lagen wirtschaftliche Interessen vor. Wichtig war aber auch, dass in den Schulen der BRD Französisch unterrichtet wurde, dass es Jugendaustauschprogramme gab, dass man in das fremde Land nicht mehr als Soldat, sondern als Tourist reiste. Sich begegnen, sich kennenlernen – um festzustellen: die kochen zwar anderes als wir daheim, aber auch die kochen mit Wasser. Und gar nicht schlecht!

Genau das fehlt den in Westdeutschland Aufgewachsenen in puncto Russland. Dieses riesige Land, seine Sprache, seine Kultur sind uns fremd. Als ich einmal (1969) anfang, Russisch zu lernen, warf ich bald wieder hin – wozu eine Sprache lernen, ohne das Land bereisen zu können? Englisch,

** Beeindruckend verewigt von Karl Kraus in seiner monumentalen Tragödie „Die letzten Tage der Menschheit“.*



Abbildung: Jose Angel de la Banda/Pixabay

Spanisch, Italienisch – das konnte man praktisch anwenden!

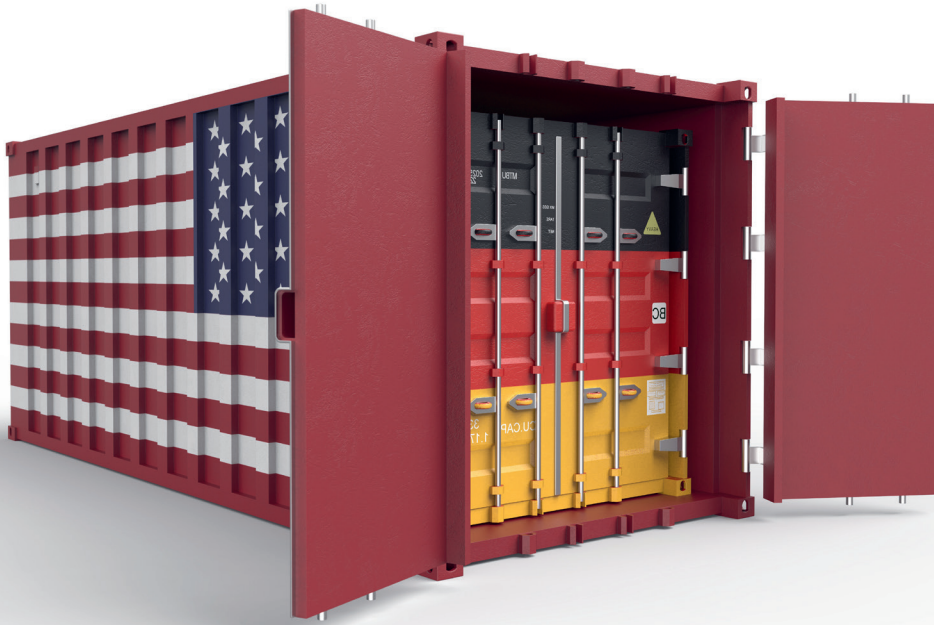
Fremdheit ist die Grundlage dafür, dass Regierungen durch die Medien eine Massenhysterie heraufbeschwören können – vor allem, wenn es einen Schuldigen braucht, um eigenes Versagen vertuschen zu können. Liegt die Wirtschaft am Boden, drohen innere Unruhen, muss der Fokus auf eine Bedrohung von außen gerichtet werden – in Zeiten der Globalisierung könnten das auch gerne die Außerirdischen übernehmen. Auffallend ist jedenfalls, wie dieses Thema in letzter Zeit von offiziellen Stellen zunehmend erwähnt wird, nachdem es ewig als Verschwörungstheorie gebrandmarkt war.

Wenn das Wirtschaftswachstum an seine Grenzen stößt, wirkt ein Krieg als Reset – der Aufbau aus Trümmern macht Wachstum zum Kinderspiel. Und die Reduktion der Bevölkerungen schafft Raum für die Verbliebenen. Wer davongekommen ist, denkt an heute und morgen – für Aufarbeitung und Gerechtigkeit ist weder Zeit noch Kraft vorhanden. ■

Impressum:

V.i.S.d.P.: Herbert Mayer
Auf der Ludwigshöhe 44, 87437 Kempten
www.unzensiert-allgaeu.de
Titelabbildung: heblo/Pixabay
Sie möchten „UNZENSIERT“ als PDF-Datei?
Sie wollen eine Anzeige schalten?
Sie können uns beim Verteilen helfen?
Schreiben Sie uns: UNZ.magazin@posteo.de
Fremdbeiträge geben immer die Meinung des Verfassers wieder.
Alle Links waren zum Zeitpunkt der Drucklegung aktiv. Inhalt und Verfügbarkeit der Quellen ohne Gewähr.

re:vision
VERLAG UND REDAKTION



Quo Vadis, Germania?

VON MARTINA LAABE

■ Ungeachtet des Zwei-plus-Vier-Vertrages von 1990, in dem die Souveränität des vereinigten Deutschland festgestellt wurde, machen jüngste Ereignisse deutlich, dass es damit nicht weit her ist. Die Präsidentin der Europäischen Kommission, von der Leyen, machte der amerikanischen Regierung Zugeständnisse in Höhe von Hunderten Milliarden, für die letztlich die europäischen Bürger, darunter hauptsächlich die deutschen als größte Nettozahler, aufkommen müssen, ohne gefragt worden zu sein. Aufgrund einer Zielvorgabe durch die Amerikaner strebt die deutsche Regierung eine irrwitzige Erhöhung des Militärbudgets an sowie ein neues Wehrdienstgesetz. Beim Auftritt des Kanzlers und Verteidigungsministers zur Verkündung eines diesbezüglichen Gesetzesentwurfs – der zweifelsohne glatt durch Bundestag und Bundesrat gehen wird, weil alles schon irgendwie abgesprochen ist – stand der Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte in Europa, NATO General Alexis G. Grynkewich, an deren Seite. Die Bürger werden auch hinsichtlich der Militärausgaben und des Wehrdienstes nicht gefragt. **Es entsteht der Eindruck, dass weder die Souveränität der Bundesrepublik noch die Macht des Sou-**

veräns – des Bürgers – deutsche Staatsräson ist.

Andererseits muss man dem amerikanischen Präsidenten und seinem Stellvertreter dankbar sein, dass sie die schwindende Meinungsfreiheit in Deutschland und Europa zur Kenntnis nehmen und deutlich kritisieren.

Die Bürger dürfen anlässlich der Wahlen ihr Kreuz machen, haben aber keinerlei Gewähr, dass die Kandidaten, wie unlängst Friedrich Merz, ihre Wahlversprechen einhalten und nicht um 180 Grad wenden. Wenn die sogenannten Altparteien dann die stärkste Opposition mit allen Mitteln von der Teilhabe ausschließen, haben die Bürger überhaupt keinen Einfluss mehr auf die Politik. Kritik an diesen Zuständen wird überwacht, gemeldet und geahndet. Beispiele dafür gibt es unzählige. Meldestellen, Staatsanwaltschaften und Gerichte sind beschäftigt und schieben 950.000 unerledigte Fälle vor sich her.¹

Der desolate Zustand Deutschlands und Europas in anderen Bereichen – Bildung, Infrastruktur, Energie, Wirtschaft, Finanzen, Zuwanderung – steht den Menschen täglich vor Augen. Und die Regierenden haben offensichtlich keine Lösungen oder wollen es – aus welchen Gründen auch immer – einfach so laufen lassen bis zum bitteren Ende. Wie auch immer das dann aussehen wird.

Deutschland ist ein Parteienstaat und damit offensichtlich nach 76 Jahren am Ende. Die Parteien sind nicht die Lösung, sondern das Problem, wie ein bekannter Ausspruch sagt. Die FDP verflüchtigt sich gerade und versinkt in der Bedeutungslosigkeit. Die Grünen haben nach der desaströsen Politik der Ampelregierung an Zuspruch verloren und überleben regional nur dank ihrer Stammwählerschaft. Die beiden ehemaligen „Volksparteien“ verlieren deutlich an Akzeptanz: Nach aktueller Umfrage² liegt die CDU bei 26,3 % (knapp über der AfD mit 24,7 %) und die SPD bei 14,4 %. Dass momentan die deutsche Regierungspolitik maßgeblich von Politikern einer 14 %-Partei geprägt wird, ist ein Unding.

Viele Bürger haben längst das Vertrauen in Parteien und Politiker sowie die Regierung verloren.

Wer kann die Lage im Land verbessern?

Offenbar nicht diejenigen, die für die Probleme verantwortlich sind, zumal vielen unter ihnen die Einsicht fehlt. Es gibt eine Vielzahl alternativer Kleinparteien, die sich jedoch in innerparteilichen Auseinandersetzungen zerlegen, wie beispielsweise aktuell die Werteunion. Auch die Basis hat schlechte Erfahrungen gemacht, nach anfänglicher Euphorie und unglaublichem Mitgliederzuwachs kurz nach der Gründung dümpelt sie nun vor sich hin. Streitereien, unerfüllte Erwartungen ... Parteipolitik ist ein hartes und schmutziges Geschäft. Und es zeigt sich auch hier, dass das offensichtlich nicht die Lösung ist.

Die herrschenden Parteien tun verständlicherweise alles, um ihre Macht und Pfründe zu sichern. Die Opposition wird klein gehalten, wie man am Umgang mit der AfD sehen kann oder an dem neuen Wahlgesetz von 2023. Dieses führte beispielsweise dazu, dass Robert Habeck (Die Grünen) über die Landesliste in den Bundestag kam (Erststimmen 22,6 %) und seine Gegenkandidatin Petra Nicolaisen (CDU), die in seinem Wahlkreis die Mehrheit erlangte (26,5 %), nicht.³

Nach Habecks Rücktritt zieht eine Abgeordnete der Grünen von der Landesliste nach. Das schafft Verdross beim Wähler. Wozu dann noch zur Wahl gehen?

Wenn die Kleinparteien sich nicht endlich zusammenreißen und vernünftige Bündnisse eingehen, um ihre Klientel zu vergrößern, werden die Altparteien so weitermachen wie bisher. Ein Verbot der größten Opposition steht im Raum oder einfach ein Verbot deren Kandidaten, was vergleichsweise einfacher scheint, wie aktuell in NRW anlässlich der Kommunalwahl zu sehen war. Der „kleinen“ Opposition, dem BSW, fehlten etwa 13.400 Stimmen, um in den neuen Bundestag einzuziehen. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.⁴

Quo vadis, Germania?

Die Zeit lässt sich leider nicht zurückdrehen. Der Untergang der Bundesrepublik, wie die älteren Jahrgänge sie kennen, scheint

unaufhaltsam. Thilo Sarrazin hatte Recht: Deutschland schafft sich ab, und zwar schneller als von ihm bereits 2010 in seinem gleichnamigen Buch beschrieben, wofür er so sehr gehasst und beschimpft wurde. Wenn Regierende mit ihrem Latein am Ende sind, malen sie Feindbilder. Damit schieben sie die Verantwortung ab für die von ihnen selbst verursachte Misere und – in der Geschichte immer wieder zu sehen – suchen die Lösung im Krieg. So ist das momentane Aufrüsten zu verstehen. Die zehnfach stärkere NATO müsse zeitnah mit einem Angriff Russlands rechnen. Das Ende des Zweiten Weltkrieges war die Basis für einen wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands und Europas aus den Ruinen. Wir sollten nicht glauben, dass es bei einem Dritten Weltkrieg genauso „gut“ ausgeht. Der Ukrainekrieg zeigt aktuell, wie eine ganze Generation junger Männer und wertvolles Land zerstört

werden. Zu welchem bzw. wessen Nutzen? Das mag sich jeder gut Informierte selbst beantworten.

Deutschland hat einen Klimaschutzplan 2050⁵, die geschätzten zwei Grad Celsius Erwärmung werden in 25 Jahren unser geringstes Problem sein.

1 https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/id_100893040/gerichte-ueberlastet-mit-millionen-neuen-faellen-richterbund-alarmiert.html

2 <https://dawum.de/Bundestag/>

3 <https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/bundestagswahl/Wahlergebnisse-Bundestagswahl-2025-Wahlkreis-1-Flensburg-Schleswig,wkflensburgschleswig100.html>

4 <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/politik/bundestagswahl-bsw-stimmen-wagenknecht-anfechtung-staatsrechtler-100.html>

5 <https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Artikel/Industrie/klimaschutz-klimaschutzplan-2050.html>

Die UNZENSIERT ist UNBEZAHLBAR!

Deshalb kostet sie Euch Leser auch nichts.

Alle, die an diesem „Magazin für mündige Bürger“ mitarbeiten (Autoren, Layout, Versand, Verteiler), tun dies unentgeltlich. Was allerdings bezahlt werden muss, ist der Druck und das Porto für den Versand. Wer uns dabei unterstützen möchte, überweist einen kleinen Betrag mit dem Vermerk **DRUCKKOSTENZUSCHUSS** an

Kontoinhaber: Herbert Mayer

IBAN: DE06 7336 9920 0101 6079 95

BIC: GENODEF1SFO

UNZ.magazin@posteo.de www.unzensiert-allgaeu.de

In
eigener
Sache

DANKE

an alle, die es uns mit einem Druckkostenzuschuss ermöglichen, das Magazin weiterzuverbreiten.

Unser Dankeschön gilt auch all denen, die unser Heft verteilen und so dafür sorgen, dass so viele Menschen wie möglich erfahren, was in unserem Land schief läuft.

Ihre Redaktion

STAATLICH GEFÖRDERTE ALTERSARMUT?

Verbraucherschützer warnen vor völlig untauglichen und viel zu teuren Vorsorgeverträgen wie Riester, Rürup und betrieblicher Altersvorsorge (Direktversicherungen).

Laut einer aktuellen Studie verschwindet von den monatlichen Einzahlungen jeder vierte Euro in den tiefen Taschen der Finanzindustrie!

FRISCH GESTRICHEN

Erkennen und **STREICHEN** Sie diese hohen Kosten – stellen Sie Ihre Verträge auf „provisionsfrei“ um, und befüllen Sie so endlich den eigenen Spartopf. Zum Renteneintritt stehen Ihnen dadurch zusätzlich mehrere 10.000 € zur Verfügung.

Informieren Sie sich jetzt **kostenfrei** und **ohne irgendeiner Verpflichtung**.

BERND FUHRMANN

betriebliche und private Vermögen

Provisionsfreie Beratung
Finanzgutachten

www.bernd-fuhrmann.de

Am Sonnenbichel 9
D-87600 Kaufbeuren
Telefon: 083 41-142 42



ANZEIGE



„Ich war noch nie so sicher, auf der richtigen Seite zu sein.“

VON HERBERT MAYER

■ Montag, 18 Uhr. Noch immer treffen wir uns einmal im Monat zum Montagsspaziergang. Bekannte Gesichter, kaum Neulinge dabei. Die Menge ist sichtlich geschrumpft, etwa 100 sind wir noch. Das ist sehr schade, denn es fühlt sich an, als wäre die Corona-Zeit stehen geblieben. Die Themen haben sich zwar geändert, aber die Spaltung ist geblieben. Auf der einen Seite immer noch lautstark die Antifa mit den altbekannten Beleidigungen. Dabei müsste langsam allen klar sein, dass das ständige Links-Rechts-Bashing brotlos ist. Sollten wir nicht gemeinsam die Botschaft vor uns hertragen, die uns alle bis ins kleinste Glied der Bevölkerung derzeit eigentlich einengen müsste: Frieden – keine Waffen – keinen Krieg!

Dabei erfahren wir immer wieder, dass der Riss, der während Corona durch die Gesellschaft ging, einfach nicht heilen will. Die Verletzungen gehen tief, bis weit unter die Haut. Und die Allermeisten haben ähnliche Erfahrungen gemacht, Freunde verloren – oder fortwährendes Schweigen. Alle Erklärungsversuche, warum wir so kritisch wurden, warum gerade wir so wach waren und sind, verlaufen im Sande. Man kann es nicht erklären. Keiner kann es. Die Spaltung

ging und geht durch Familien und man fragt sich, warum der Bruder, die Schwester, der Partner so ganz anders tickt als man selbst. Und immer wieder kristallisiert sich heraus, welch ungeheures Glück diejenigen haben, bei denen dieser „Spaltpilz“ wirkungslos blieb. Welch ungeheures Glück, wenn man jemanden an der Seite hatte, der sich nicht abgewandt hat.

Und nicht selten denke ich an Menschen, die sich diesem Kampf allein stellen müssen. Wem konnten und können sie ihre Wut, ihre Zweifel und Verzweiflung anvertrauen? Wie schwer es ist, auch nur eine homöopathische Dosis von „Waffenstillstand“ im Freundeskreis, in der Familie zu bewahren, erleben wir jeden Tag – gemeinsam schon mühsam und noch schwieriger allein. Das Bemühen um Normalität bedeutet: Nichts mehr ansprechen, was die Wunden wieder aufreißen könnte, die meist nur oberflächlich vernarbt sind. Keinesfalls politische Stichwörter in die Diskussion einwerfen, sie könnten schlagartig explodieren. Das heißt im Klartext: Über ein belangloses Blabla kommt man in der Regel nicht hinaus. Was Wunder, dass Kontakte reduziert werden, Gespräche nicht mehr stattfinden und keiner mehr Lust auf einen Austausch hat.

Corona ist für viele kein Thema mehr, wer das noch anspricht gehört zu den Ewiggestrigen. Klima und Krieg, so zumindest der oberflächliche Eindruck, haben die Spaltung jetzt aber erneut verfestigt. Etwas naiv könnte man glauben, zum Thema Frieden gäbe es eigentlich nur eine unumstrittene Haltung. Frieden müsste eine Sache des gesunden Menschenverstandes sein. Doch weit gefehlt. Wem täglich durch die Medienbrille ein brutaler, menschenfeindlicher, kinderfressender Agitator präsentiert wird, der reagiert zwangsläufig mit Aggression und Hass. Wer dagegen argumentiert, hat wenig Chancen Gehör zu finden, wenn nicht Schlimmeres.

Bei Corona konnte man mit Argumenten nicht punkten, beim Krieg läuft es nicht anders: Die Politiker werden doch besser wissen als wir, was für das Land gut ist. Und wenn Putin morgen schon vor den Toren Berlins stehen könnte, müssen wir uns militärisch so aufstellen, dass er Abstand von diesem Vorhaben nimmt. Sonst sind wir verloren und unsere Kinder haben keine Zukunft mehr. Und im Übrigen könnt ihr ja nach Russland gehen ... Klar, wir sind diejenigen, die gegen alles sind. Das kennt man ja schon von Corona ...

Und natürlich, wie könnte es anders sein, auch beim Thema Klima werden wir als Dauer-Protestanten und Bedenkenträger verunglimpft. Die sind gegen Windräder, gegen die Energiewende – nicht zu vergessen – für Atomstrom. Was muss man da noch diskutieren.

Wenn wir uns in „unseren“ Kreisen umhören, fällt häufig der Satz: Ich sag schon gar nichts mehr. Ich will ja keinen Streit. Oder: Das Thema lassen wir lieber aus. Ich will ja den Familienfrieden nicht stören ... So muss sich niemand wundern, wenn man sich mehr in den Kreisen aufhält, in denen man über alles reden kann und auf Gleichgesinnte trifft. Wenn man alles sagen darf, ohne auf peinliches Schweigen zu treffen, dann kann man sich manches von der Seele reden. Der Mensch ist ein kommunikatives Wesen. Er braucht Ansprache und Zuhörer gleicher-

maßen. Er braucht Resonanz und will sich mitteilen. Viele neue Kreise haben sich gebildet. Aus der Protestbewegung heraus, durch die Montagsspaziergänge – die vielerorts auch Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag oder am Wochenende stattfinden – und nicht zuletzt durch unsere Parteilarbeit bei der Basis. Und immer wieder müssen wir uns gegenseitig darin bestärken, dass wir in Zeiten wie diesen, diese Strukturen niemals freiwillig mehr aufgeben dürfen. Selbst wenn wir weniger werden, selbst wenn sich eine Müdigkeit einschleicht und Anzeichen von Resignation: Man kann ja eh nichts machen ...

Wenn wir es nicht schaffen, unsere Botschaft, unsere Ansichten und unsere Bereitschaft gegen

ein aus unserer Sicht menschenfeindliches System aufrechtzuerhalten, dann ordnen wir uns ein in die Masse der mediengläubigen ARD- und ZDF-Konsumenten und lassen keine andere Meinung mehr zu. Ich kann in diesem Zusammenhang nur immer wieder einen guten Freund zitieren: „Ich war noch nie so sicher, auf der richtigen Seite zu sein.“

Jetzt könnte jemand fragen, was ist denn die richtige Seite? Und die Antwort ist simpel. Die richtige Seite will keinen Krieg, sie will Frieden. Die richtige Seite gibt nicht horrenden Summen für Kriegsvorbereitungen aus. Die richtige Seite macht Politik für die Menschen. Die richtige Seite zensiert nicht. Die richtige Seite verbietet nicht die Opposition. Die richtige Seite geht vernünftig mit den Steuergeldern um. Die richtige Seite sorgt für die Menschen im Land und nicht für Projekte auf der ganzen Welt. Die richtige Seite hört den Menschen zu. Die richtige Seite erkennt die Fehler im System und versucht, sie zu beheben. Und die richtige Seite bestraft nicht Kritiker, sondern versucht Lösungen zu finden. Die richtige Seite

ist die, die eine menschliche Gesellschaft fördert und nicht spaltet. Die richtige Seite verbreitet keine Hetze. Und die richtige Seite sucht die Versöhnung. Die richtige Seite übernimmt Verantwortung. Die richtige Seite bekämpft die Armut im Land und auf der Welt. Die richtige Seite ist weder korrupt noch machtbesessen. Die richtige Seite kämpft für ein neutrales, souveränes Deutschland und Europa. Die richtige Seite sucht den Dialog und ein friedliches Miteinander mit seinen Nachbarn, und, und, und.

Alle Menschen, die die Coronazeit gesundheitlich unversehrt überstanden haben, können sich glücklich schätzen. Millionen hatten dieses Glück nicht. Und alle, die für den Frieden werben, in Gesprächen, auf der Straße, können stolz auf sich sein. Und wer den Mut hat, seinen eigenen Verstand zu bemühen, wer bereit ist, auch die Gegenseite anzuhören, der wird eines Tages die Seiten wechseln. Vom gutgläubigen Mitläufer, zum kritischen Selbst-Denker. Und das ist dann schon fast mehr, als wir erwarten. Wir sind offen für jedes Gespräch ...

Spaziergänge und Veranstaltungen in der Region Allgäu im Oktober 2025 ...:



6. 10. 2025, 18 Uhr,

Marktoberdorf, Deckelplatz

Spaziergang an jedem ersten Montag im Monat

9. 10. 2025, 18 Uhr,

Memmingen, Schrankenplatz

Spaziergang an jedem zweiten Donnerstag im Monat

20. 10. 2025, 18 Uhr,

Kaufbeuren, Spitalhof

Spaziergang an jedem dritten Montag im Monat

27. 10. 2025, 18 Uhr,

Kempten, Hildegardplatz

Spaziergang am letzten Montag jeden Monats

... und darüber hinaus:

3. 10. 2025, ab 15 Uhr,

Prien am Chiemsee: Friede! Was sonst?

Demozug von den Schären zum Marktplatz mit Kundgebung

3. 10. bis 5. 10. 2025, Apolda,

Kongress für neue demokratische Spielregeln <https://kongress-apolda.de/>

Wer an dieser Stelle weitere Veranstaltungen anzeigen möchte, sende bitte ein Mail an: UNZ.magazin@posteo.de
Redaktionsschluss für die Novemberausgabe ist der 6. 10. 25. Änderungen vorbehalten.

ANZEIGE

NEU IN DEUTSCHLAND

Moringa Oleifera – Ein Segen für die Menschheit



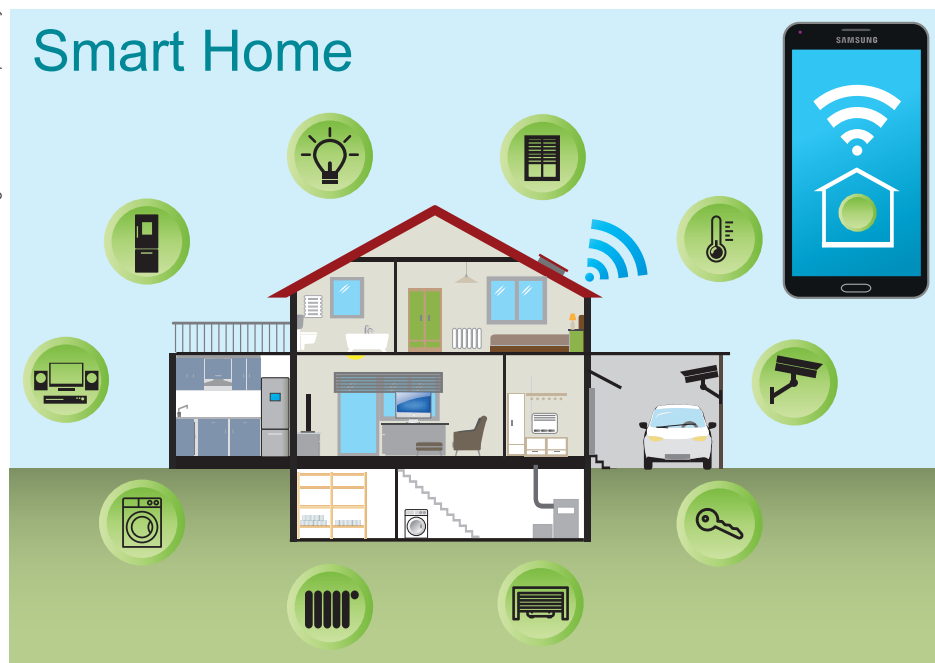
Keine Pflanze hat eine höhere Nährstoffdichte und damit eine solch positive Wirkung auf unsere Gesundheit!

Wir haben in Apulien einen transparenten Partner mit hervorragenden Produkten gefunden. So sparen wir uns lange Transportwege und schonen die Umwelt.

Wir würden gerne mit vielen Interessierten die therapeutische Wirkung von **MoringaSalentoBioPlus-Kapseln** in einem Zeitraum von 3 Monaten testen.

Einführungsangebot 130 EUR (statt offiziellem VK 150 EUR)

Infos & Bezug: Joachim Bieringer, 08 71/143 04 12, 0162/5 37 63 35, info@heilpraktiker-bieringer.de



Stoppt Smart Meter

■ *Das Gerichtsurteil aus Münster, das einen vorläufigen Stop des Smartmeter Rollouts bedeutet hatte, spielt keine Rolle mehr. Der Deutsche Bundestag hat das Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende im April 2023 beschlossen. Dafür gestimmt haben Die Grünen, SPD, FDP und CDU/CSU. Dagegen waren Die Linken und die AfD.*

In diesen Jahren werden in Deutschland zunehmend elektronische Stromzähler in die Haushalte eingebaut. Diese elektronischen Stromzähler werden Smart Meter (intelligente Stromzähler) genannt. Doch wem nützt diese Intelligenz? Einen Vorteil haben hauptsächlich die Messstellenbetreiber – meist identisch mit den Netzbetreibern. Wer noch? Zwar sollen die Smart Meter in der Regel nur einmal pro Jahr den Messwert an den Messstellenbetreiber kommunizieren, doch wer überwacht das? Die Smart Meter sind aus der Ferne – angeblich nur für Software-Updates – programmierbar. Dazu muss man wissen, dass die Daten, die mit dem Smart Meter über uns gewonnen werden, mehr wert sind als die gelieferte elektrische Energie! So hatten Forscher der FH Münster beispielsweise gezeigt, wie anhand der Aus-

wertung eines Smart Meters auf die TV-Sendung geschlossen werden konnte, die die Bewohner eines Hauses gerade angeschaut haben (anhand der unregelmäßigen Folge von Hell- und Dunkelbildern).

Zum Smart Meter gehört als Schnittstelle das sogenannte Gateway. Das Gateway gibt die gewonnenen Daten an den Messstellenbetreiber weiter und macht dadurch aus einem elektronischen Zähler eine intelligente Messeinrichtung = Smart Meter. Zur Übertragung wird fast immer Funk verwendet, womit wir Verbraucher gezwungen werden, einen Funksender in unser Haus/in unsere Wohnung einbauen zu lassen, obwohl das Bundesamt für Strahlenschutz empfiehlt, die Funkstrahlung auf ein Minimum zu reduzieren.

Geplant ist, dass wir zukünftig auch elektronische Gas-, Wärme- und Wasserzähler erhalten sollen, deren Daten dann ebenfalls mit dem Gateway weitergemeldet werden. [Auch Rauchmelder sollen smart werden, Red.]

Meist werden die neuen Stromzähler/Smart Meter eingebaut, ohne dass die Menschen informiert wurden, welche Funktionen diese neuen Stromzähler haben und welche Risiken und Probleme sie mit sich bringen:

Falschmessungen

Manipulationsmöglichkeit der Messdaten

Überwachung

Auskundschaften der Privatsphäre

Dynamische Strompreise

vom Verbraucher kaum mehr nachvollziehbar

Fernabschaltung

der Stromversorgung; Willkür nicht ausgeschlossen

Landes- bis europaweite Blackouts

wegen anfälliger Stromnetze gegen Hacker-Angriffe (geostrategische Risiken)

Strahlenbelastung und Elektromog

gesundheitliche Beeinträchtigung

Unabsehbare enorme Kosten

Irrsinnige Umrüstkosten; regelmäßiger Systemwartungsaufwand (Software-Updates)

Totale Abhängigkeit

von IT-Spezialisten, Hard- und Software-Anbietern, die kaum jemand kontrollieren kann

<https://stop-smartmeter.de/>

Literaturempfehlung: Lauschangriff durch smarte Zähler, Autor: Margit Krug, pad-Verlag, ISBN 978-3-88515-313-9





Das Zeit-Paradoxon

VON VOLKER FREYSTEDT

■ Wer viel Geld hat, kann es ausgeben. Oder verschenken. Oder verspielen. Oder verlieren. Sogar vermehren soll man es können.

Aber wie sieht es mit der Zeit aus?

Zeit ist Geld, sagt man.

Doch ist umgekehrt Geld auch Zeit?

Kann man mit seiner Zeit das gleiche machen wie mit seinem Geld?

Was macht jemand, der viel Zeit hat, mit dieser Zeit?

Zeit kann man irgendwie zubringen, mit irgendwas.

Das wird dann oft auch Zeit totschlagen genannt.

Gemeint ist, dass jemand seine Zeit verschwendet, sie also nicht sinnvoll nutzt. Als sinnvoll wird vor allem der Gelderwerb angesehen. Zumindest muss etwas gemacht werden – und wenn es Entspannungsübungen sind ...

Wer allerdings, nachdem er seine Zeit für Sinnvolles genutzt, also etwas getan hat, noch Zeit übrig hat, die er für angenehme Dinge verwenden könnte, erlebt den Fluch des Menschseins als „soziales Wesen“: Die angenehmen Dinge sind nur wirklich erbaulich in Gesellschaft. Freude empfindet der Mensch in der Regel verstärkt dann, wenn er sie mit anderen teilt.

Allein – oder einsam?

Natürlich kann man auch allein ein Konzert, eine Oper oder einen Film genießen. Ja, um etwas wirklich tief erleben zu können, muss man sogar ganz bei sich sein. Aber solch ein Ereignis hat auch einen ziemlich umfangreichen Rahmen: Hin- und Rück-

fahrt; die Zeit im Foyer davor und in der Pause; die Reflexion danach, am besten bei einem Essen oder einem Drink im Restaurant. Und dabei fühlt sich das Alleinsein eher schmerzhaft nach einsam sein an. Vor allem, weil um einen herum fast alle zu zweit oder noch mehr sind. Auch wenn bei einigen Paaren der Eindruck entsteht, sie ertragen einander nur noch aus Angst vor dem Alleinsein – ein Trost ist das nicht. Der Gipfel der Demütigung wird erreicht, wenn am vollen Nebentisch noch ein zusätzlicher Stuhl benötigt wird: „Dürfen wir – Sie brauchen den ja wohl nicht. Danke!“ Das Fehlen des leeren Sitzes macht das Ignorieren der Leere dann gänzlich unmöglich.

Schon das „Ich bin allein“ zum Kellner bei der Suche nach einem

Tisch kommt einem wie das Eingeständnis eines Versagens über die Lippen. Aber man bleibt ja nicht lange, gibt den Tisch bald wieder frei. Man leert den Teller, leert das Glas – der dann eintretenden Leere entflieht man: „Zahlen, bitte!“

Das digitale Zeitalter eröffnet einem zwar die Option virtueller Gesellschaft durch Beschäftigung mit seinem Smartphone. Doch selbst wenn einem auf eine gesendete Nachricht gleich geantwortet wird – es ersetzt nicht den Austausch mit einem leibhaftigen Gegenüber.

Keine Zeit!

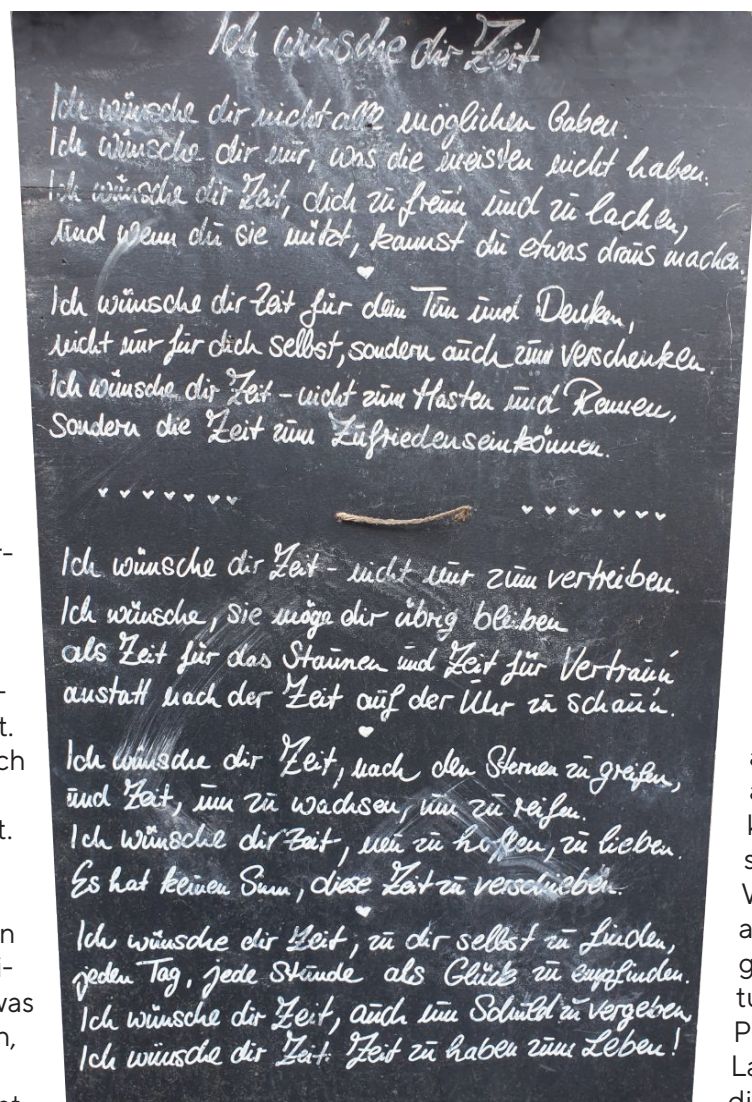
Zurück zur Frage, was man mit viel Zeit machen kann.

Im Gegensatz zu Geld kann man Zeit nicht so einfach verschenken. Vor allem nicht an jemanden, der selbst keine Zeit hat. Geschenkte Zeit kann paradoxerweise

nur jemand annehmen, der selbst viel Zeit hat.

Ich schenke dir Zeit für einen Ausflug, ein Konzert, einen Kaffeehausbesuch – doch du hast in der nächsten Zeit keine Zeit. Alles verplant, vergeben. Du musst mein Zeitgeschenk leider ablehnen.

Die hohe Kunst, die jemand mit mehr Zeit als andere also zu lernen hat: Zeit mit sich selbst genießen. Sich selbst genügen. Obwohl: Man ist ja nie ein aus allem anderen herausgelöstes Atom. Man kann sich immer nur in seiner Umwelt spüren. Was einem (natürlich!) am leichtesten und angenehmsten in der Natur fällt. Seine Zeit den Pflanzen, Tieren, der Landschaft widmen – die haben die Zeit, es anzunehmen. Wie angenehm!



Tafel vor einem Restaurant, dessen Zeit leider abgelaufen ist ...

Worte sind leicht gesprochen ...



Abbildung: Pixabay

■ In der UNZENSIERT Nr. 52 haben wir über das Interview von WELT.TV mit Dr. Jörg Tremmel, Geschäftsführer der „Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen“ berichtet, der ein soziales Pflichtjahr für Senioren fordert. Unsere Leserin Bärbel Fischer hat dazu einen Brief verfasst, den wir hier gerne veröffentlichen.

Sehr geehrter Herr Dr. Tremmel,

Ihrem Interview mit Frau Tatjana Ohm auf Welt.TV zum Pflichtdienst für Senioren konnte ich entnehmen, welches gesellschaftliche Modell zur Generationengerechtigkeit Sie vorschlagen, bzw. befürworten. Mindestens fünf Jahrzehnte meines Lebens habe ich mich in verschiedenen Organisationen für Familiengerechtigkeit engagiert, angefangen vom Deutschen Familienverband über den Verband kinderreicher Familien, dem Bündnis Rettet die Familie und meinem Blog Forum Familiengerechtigkeit. Unser Anliegen war stets, junge Familien so auszustatten, dass sie sich ihren Wunsch nach mehr als zwei Kindern erfüllen konnten. Dem stand jedoch im Wege, dass rein rechnerisch klar war, dass sich bei unserem fragwürdigen Sozialsystem die Familien mit jedem weiteren Kind finanziell weiter verschlechtern.* Denn hierzulande glaubt man, Familien mit Almosen „unterstützen“ zu müssen, so als wären sie Bittsteller, anstatt sie hoch wertzuschätzen. Heute zeigt sich, wohin die verheerende Ignoranz unserer politischen Eliten geführt hat. Genau dieses Scheitern wollten wir vermeiden helfen. In unzähligen Talkshows zur Rentenproblematik wurden lediglich Rentenein-

trittsalter und Rentenniveau debattiert. Das Thema Demografie mit schwindendem Nachwuchs wurde bewusst total umgangen. Man hätte ja mal auf die Idee kommen können, Nachwuchsförderung zu betreiben. Aber eine Mutter von mehreren Kindern, die ihren Arbeitsplatz aufgibt zugunsten eigener Kinder, erwirtschaftet ja keine Lohnsteuern. Dass sie aber dem Gemeinwesen künftige Beitragszahler übergibt, zählt für unsere einfältigen „Eliten“ nicht. Dafür hoffte man, den demografischen Verlust mit jungen Migranten zu ersetzen – milliardenschwere Traumtänzer zum Schaden unseres Sozialsystems. Bei Ihrem Plädoyer könnte man auf die Idee kommen, Rentner so lange zu beschäftigen, bis diese altersschwach von selbst ins Gras beißen.

Meine Fragen an Sie, Herr Dr. Tremmel:

Was haben Sie selbst dazu beigetragen, um den Nachwuchsschwund aufzuhalten? Haben Sie sich politisch oder finanziell dafür eingesetzt, dass Familien für ihren generativen Beitrag wertgeschätzt werden? Mit meinem Mann habe ich vier Kindern eine solide Ausbildung erwirtschaftet, die als Babyboomer seit mehr als 30 Jahren dem Land mit ihren Steuern und Abgaben dienen. Einer meiner Söhne hat während seiner militärischen Ausbildung 1988 beim Absturz einer Transall sehr schwere Verletzungen erlitten, die ihn seither lebenslang beeinträchtigen. Meine zehn Enkel jedenfalls werden sich nicht zu den Waffen verpflichten lassen. Wofür denn? Für einen Staat, der es versäumt hat, für Nachwuchs zu sorgen, der Milliarden aus der Rentenkasse geraubt hat, der uns Steuerzahler auspresst und der sich gegen Volkes Willen mit einheimischem Steuergeld für Kriegswaffen in fremde Kriege einmischt?

Nicht nur die junge, sondern auch die alte Generation, meinen Sie, hätte

die Pflicht, die Verteidigungsfähigkeit unseres Landes und andere soziale Aufgaben sicherzustellen. Wie viele, viele Rentner habe auch ich meine verbliebene Alterskraft über 19 Jahre lang ehrenamtlich der Ökumene, meiner Partei und dem Vereinsleben der Kommune zur Verfügung gestellt. Warum blenden Sie aus, dass sich sehr viele Rentner in Nachbarschaftshilfe, Pflege und Betreuung bereits ehrenamtlich engagieren? Sie tun doch schon seit Jahren das, was Sie, Herr Dr. Tremmel, glauben einfordern zu müssen!

Aber, was tun Sie ehrenamtlich selbst, Herr Dr. Tremmel, außer irrliehender Forderungen zu stellen? Haben Sie jemals als Soldat mit dem Risiko von Leib und Leben gedient? Haben Sie sich für Nachwuchsförderung oder für ein effizienteres Bildungssystem oder für eine humanere Altenpflege eingesetzt? Oder dreschen Sie nur Phrasen?

Sie fordern auch von jungen Frauen, dass sie Pflichtdienst leisten, ein Jahr nach der Schule, wie im III. Reich die Pflichtjahrmädel. Die junge Bundesrepublik verzichtete auf das Dienstjahr für Frauen, damit diese dem erwünschten Nachwuchs zur Verfügung stünden, nachdem viele unserer Soldaten schwer verletzt, getötet oder vermisst waren. Darum gab es ja auch die Babyboomer. Hätte man es diesen familienpolitisch nicht so schwer gemacht, mehrere Kinder zu bekommen, so hätten wir heute kein Nachwuchsproblem, kein Migrationsproblem und kein Rentendesaster. Unsere vier Kinder haben nach dem Abitur ein Studium begonnen, das sie in die Lage brachte, sofort im Beruf Steuern und Abgaben beizusteuern.

Wie zum Hohn trachtet die heutige schwarz-rote Koalition danach, den möglichen Nachwuchs per Gesetz zu minimieren, indem Abtreibungen bis zum Ende des 9. Monats legalisiert werden sollen. Auch der anhaltende Geburtenschwund seit 2021 (mRNA-Spritze seit 12/2020) trägt zusätzlich dazu bei, die einheimische Bevölkerung zu dezimieren.

Kurzum, Herr Dr. Tremmel, Worte sind leicht gesprochen. Ob diese aber gelebter Lebenserfahrung entspringen, wage ich stark zu bezweifeln. Jedenfalls sträubt sich mein Menschenverstand gegen hohle Sprüche, die null und nichts zu tun haben mit der Lebenswirklichkeit der Bevölkerung.

Daher grüße ich Sie mit zweifelhafter Hochachtung

Bärbel Fischer ■

* <https://www.deutscher-familienverband.de/horizontaler-vergleich-2022-deutliche-verschlechterung-der-einkommenssituation-von-familien/>



Ex-AfD-Abgeordnete im Bundestag,
in einem Interview mit Frauke Petry (Ex-AfD-Mitglied)

... muss ich die Hand bei Ja oder bei Nein heben“

... Also, man weiß ja als Bürger, was die da oben in Berlin machen, das ist alles nicht so richtig. Ja, man weiß, dass Politik ein schmutziges Geschäft ist. Ohne, dass man politische Erfahrung hat. Das hat meine Oma schon gesagt. Da wird man reingewählt und denkt, na, jetzt gucken wir uns das an. Ich weiß, es ist alles nicht so in Ordnung wie es sein sollte, und dann kommt man rein und man merkt, es ist alles noch viel schlimmer, als man sich das gedacht hat. Es ist viel ineffizienter, man ist hauptsächlich mit sich selber beschäftigt und die Show, die aufgelegt wird für die Bürger da draußen, für die Presse da draußen, das ist nichts anderes als Show. Das fängt bei den Bundestagsabgeordneten an, die teilweise so unfähig sind, dass sie gar nichts alleine machen können. Das heißt, wenn sie im Ausschuss sitzen und Fragen stellen, haben die Referenten die Fragen aufgeschrieben. Sie haben sich teilweise gar nicht mit den Abstimmungen beschäftigt, sie gucken: Was haben die Referenten geschrieben, muss ich die Hand bei Ja oder bei Nein heben. Das geht darüber hinaus, sie schreiben ihre Reden nicht selber, die werden ihnen geschrieben. Sie bekommen Training ohne Ende, Rhetoriktraining, wie man nicht auf Fragen antwortet. Im Prinzip sind das irgendwelche Schauspieler, die Ihnen ein super Schauspiel auflegen im Bundestag, weil sie darauf trainiert sind, aber inhaltlich teilweise gar nicht dahinter stehen, was sie machen. Das ist das

Eine. Das Andere sind die Ineffizienz und die Tatsache, dass da nicht für Deutschland gearbeitet wird. Ich habe immer gedacht, die Arbeit passiert in den Ausschüssen. Das ist das, was Ihnen immer erzählt wird: Das Plenum ist so leer, weil die wirkliche Arbeit passiert in den Ausschüssen. Und dann kommt man in die Ausschüsse und merkt, es läuft genauso wie im Plenum. Jeder hat eine gewisse Redezeit, danach wird abgestimmt und die Regierung gewinnt, weil sie die Mehrheit hat. „Gute Vorschläge von der Opposition wandern direkt in den Papierkorb. Anträge falscher Parteien werden abgelehnt.“ Zitatende von einer SPD-Politikerin im Digitalausschuss. So läuft das. Und dann hab ich gehört, es geht nicht ums Land. Es geht nur darum, wie sichern wir uns die Macht innerhalb der Partei, wie kommen wir an die Regierung, und dann innerhalb der Fraktion, wie komm ich wieder auf die Liste. Wen muss ich aus meiner eigenen Partei bekämpfen, damit ich wieder auf die Liste komme. Und dann sind sie zu 70 bis 80 Prozent damit beschäftigt, die Kollegen irgendwie wegzubeißen und sich gegen Intrigen zu wehren und machen vielleicht zu 20 Prozent ihrer Arbeitszeit noch Politik. Also kurz zusammengefasst, ist es das, was mich wirklich geschockt hat. Das kann ja nicht sein und ich hab's am eigenen Leib erlebt. Also ich hab innerhalb der Partei die größten Gegner gehabt. Das waren gar nicht die von den Altparteien. Ich hab die Digitalpolitik gemacht. Ich war mir mit der FDP oftmals sehr einig, als sie noch in der Opposition war. Deswegen weiß ich, was

sie in der Regierung dann gemacht hat. Aber aus der eigenen Partei hab ich dann so viel Gegenwind bekommen, weil andere den Platz haben wollten. Und das ist in allen Parteien das Gleiche. Und wie Frauke [Petry] gesagt hat, wenn man glaubt, man gründet eine andere Partei, nimmt die Satzung von einer anderen Partei, wandelt die ein bisschen um, und macht dann was Neues, vergessen Sie es. Sie kommen in dieses System rein, Sie rutschen rein und werden genauso wie die anderen. Es braucht ein bis zwei Jahre und wenn man keinen gefestigten Charakter hat, ist man in diesem System drin und macht. Und es geht nicht ums Land, es geht nicht um die Leute. Es geht um die eigene Karriere, um die eigene Macht und das eigene Geld.

https://www.tiktok.com/@09timothy81/video/7537289631650336022?_r=1&t=ZN-8ypGBoO4ld8



Irreführung im Auftrag der Politik



Abbildung: Mohamed Hassan/Pikabay

Eine Buchbesprechung
VON CHRISTEL BECK

■ Am 23. Juli 2024 luden Aya Velázquez, Bastian Barucker und Stefan Homburg zu einer Pressekonferenz. Velázquez und Barucker sind Journalisten der alternativen Medienszene und Homburg ist emeritierter Professor der Leibniz-Universität Hannover, bekannt durch kritische Äußerungen zu den Corona-Maßnahmen. In der Pressekonferenz stellten sie umfangreiches Material zur Verfügung. Es handelte sich um die Protokolle des RKI-Krisenstabes von Januar 2020 bis Ende 2023 sowie Begleitmaterial wie z. B. Mailkorrespondenz. Das Material stammte von einem Whistleblower aus dem RKI, nachdem der Journalist Paul Schreyer nach langwieriger Klage im März 2024 nur Protokolle des Zeitraums Januar 2020 bis April 2021 und zudem mit umfangreichen Schwärzungen erhalten hatte.

Wer diese Protokolle analysiert, dem wird überdeutlich, dass das RKI in seinen Äußerungen der Politik folgte, aber intern durchaus die gleichen Fragen diskutierte, die auch die Kritiker der Maßnahmen anführten. Im vorliegenden Buch „Vereinnahmte Wissenschaft“ sind verschiedene Aufsätze und Zeitungsartikel gesammelt, die einzelne Aspekte davon beleuchten. Es geht um

Masken, Lockdowns, Schulschließungen, Maskenpflicht für Kinder, Impfnötigung und Impfpflicht. Und es geht um Manipulation, Framing und Einschüchterung. Es zeigt sich: Der Bürger wurde nicht als Souverän behandelt, sondern „als Teil einer zu dirigierenden und zu schützenden Masse, die es mit (fast) allen Mitteln auf Linie zu bringen gilt.“

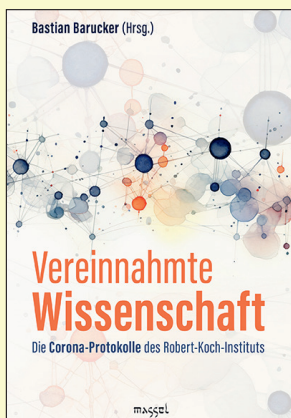
Dieses Buch kann nur einen ersten Überblick verschaffen und so wird vieles thematisiert, was den Kritikern nicht neu ist:

Für das Tragen von Masken gab es keine Evidenz und natürlich war auch dem RKI bekannt, dass FFP2-Masken als Maßnahme des Arbeitsschutzes eigentlich eine Schulung voraussetzt und ungeeignet ist für die Nutzung durch die Allgemeinbevölkerung. – Es gab keine nachvollziehbare Begründung für Schulschließungen und Maskenpflicht für Kinder. – Dem RKI war bereits vor der Impfkampagne bekannt, dass die Impfung keine sterile Immunität herbeiführen kann. Dies war durch die Zulassungsstudie von Pfizer bekannt, wurde aber auch durch die Erkrankung bereits geimpfter Personen immer deutlicher. Und so weiter und so fort ...

Aya Velázquez fasst in ihrem Aufsatz zur Impfpflicht und den 2G-Regeln zusammen:

„Das RKI wurde als Goldstandard wissenschaftlicher Praxis dargestellt. Die Einschätzungen des RKI galten als sakrosankt [unantastbar] – wer sie hinterfragte, geriet in den Verdacht, die Wissenschaft zu leugnen. Die Analyse der RKI-Protokolle zeigt jedoch, dass das RKI bei sämtlichen Dimensionen der Pandemiepolitik – ob Lockdown, Impfungen, Masken oder Schulschließungen – intern zu Einschätzungen kam, die den Verlautbarungen der Politik oft widersprachen. Zugleich ignorierte die Politik diese Urteile des RKI weitgehend. Zudem wird aus den Protokollen deutlich, dass das RKI sich oftmals resigniert dem politischen Willen beugte, und politische Entscheidungen nachträglich sogar mit einer Scheinevidenz versah, um ihnen den Anschein der Wissenschaftlichkeit zu verleihen.“

Man muss sich vergegenwärtigen, dass dieses Narrativ die gesamte Gesellschaft dominierte. Der Slogan „Follow the Science!“ flankierte die Nudging-Strategien², die eingesetzt wurden, „um die öffentliche Meinungsbildung und Entscheidungsfindung zu beeinflussen“. Die Neurowissenschaftlerin und psychologische Psycho-



Bastian Barucker (Hrsg.)
Vereinnahmte Wissenschaft
 Die Corona-Protokolle des
 Robert-Koch-Instituts
 massel Verlag
 Softcover mit Klappen, 252 S.
 ISBN 978-3-948576-21-9
 22,90 Euro

das Gegenteil ihre Aufgabe wäre?“ Und gibt wenig später selbst die Antwort: „Es liegt wohl daran, wie diese Medien selbst sich während der Pandemie verhalten haben und dass viele der dortigen Journalisten bis heute nicht wahrhaben wollen, dass sie vielleicht in der einen oder anderen Einschätzung ... grundfalsch lagen.“ Dies bedeutet allerdings: „Solange große Teile der Presse sich weiterhin schützend vor die damals Verantwortlichen stellen, wird es keine echte Aufarbeitung geben können.“

Damit bleibt aber auch die von Herausgeber Bastian Barucker in seinem Vorwort geäußerte Hoffnung ein „frommer“ Wunsch:

„Vielleicht gibt es die Möglichkeit, auf Grundlage der Protokolle eine gemeinsame Basis zu finden, einen kleinsten gemeinsamen Nenner, von dem aus wieder respektvolle Debatten und Austausch auf Augenhöhe möglich sind.“

Wenn das gelänge, das wäre schon viel! ■

1 Also die angebliche wissenschaftliche Begründung der Corona-Maßnahmen

2 Nudging ist die absichtsvolle Führung von Individuen durch das gezielte Auslösen unbewusster Verhaltensänderungen. (Bundeszentrale für politische Bildung) <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/258946/schubs-mich-nicht-nudging-als-politisches-gestaltungsmittel/>

therapeutin Valeria Petkova nennt einige in den vergangenen Jahren angewandte Techniken wie Furchtappelle (Bilder von Bergamo), die verzerrte Wahrnehmung der Gefährlichkeit des Virus durch die einseitige Darstellung, und andere mehr. „Diese gezielte Manipulation der Krisenkommunikation ... wird eindrucksvoll durch die geleakten RKI-Files belegt.“

Auch richterliche Entscheidungen fußen auf dieser angeblich wissenschaftlichen Einschätzung des RKI. Richter lehnten jede eigene Untersuchung ab mit dem Hinweis „das RKI sagt“. „... Zahllose Urteile aus dieser Zeit, die sich auf das RKI gestützt haben ... gehen an einem entscheidenden Punkt von falschen Tatsachen aus. Deshalb sind die Ergebnisse auch juristisch falsch. Viele Corona-Urteile sind ... Fehlurteile.“ Umso trauriger, dass die Justiz bis heute an ihren Fehlurteilen festhält und weitere hinzufügt.

Das größte Versagen aber trifft die Medien und diese setzen ihr Versagen ebenfalls munter fort: Innerhalb der Mainstream-Medien wurde der sensationelle Coup weitgehend gar nicht veröffentlicht oder kleingeredet. Die Journalistin Ruth Schneeberger fragt, warum die Journalisten dies tun: „Warum biedern sie sich so an, [an] die Politik und längst widerlegte Experten? Obwohl genau

WAS DIE 17 ZIELE DER UN-AGENDA 2030 WIRKLICH FÜR DIE MENSCHEN BEDEUTEN

1 KEINE ARMUT



Punkt 1: Armut in all ihren Formen und überall bekämpfen

Ganze Völker und deren Wirtschaft werden gezielt vernichtet und von den Regierungen abhängig gemacht, um die Opfer in einen Mix aus digitalem Sozialismus und Kommunismus zu führen. Ziel ist es, alle Vermögenswerte und Ressourcen zu zentralisieren, digital zu erfassen und

nur noch unter bestimmten Bedingungen zu verteilen bzw. zugänglich zu machen. Dafür aber müssen die Menschen bereit sein, sich dem digitalen industriellen Komplex restlos zu unterwerfen.

<https://t.me/Klartext2021Gemeinsam/55877>

2 KEIN HUNGER



Punkt 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine verbesserte Ernährung erreichen sowie eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

Die Landwirtschaft soll zerstört werden. Da die Bauern von Subventionen abhängig gemacht wurden, haben die Globalisten nun ein leichtes Spiel. Es werden immer neue Anforderungen

geschaffen, die die Landwirte nicht erfüllen können. Sodass ihnen keinerlei Möglichkeiten bleiben, ihren Betrieb zu bewirtschaften. So verschwinden immer mehr Betriebe. Ziel ist es, dass der ganze Agrarsektor eines Landes von riesigen internationalen Konzernen und Investoren übernommen werden kann. Sie könnten zu Gentechnik und anderen schädlichen Methoden greifen, oder nur noch minderwertige Nahrung produzieren. Oder aber das Land einfach brach liegen lassen, um eine Nahrungsmittelknappheit zu schaffen. Wer die Hoheit über die Nahrungsmittel hat, kontrolliert die Menschheit.

<https://t.me/Klartext2021Gemeinsam/55878>

Fortsetzung im nächsten Heft

Berechtigte Frage

Ich höre, Ursula von der Leyen könnte 2027 Bundespräsidentin werden. Regierungskreise berichten das.

Was hat die Frau gegen alle in der Hand, dass sie sich alles erlauben kann und trotzdem von einem Spitzenamt zum nächsten gereicht wird? Und: Kann man das Volk noch mehr verärgern?
Joana Cotar

Die deutsche Sprache als Kulturgut gehört uns allen. Keiner hat ein Recht, darin herumzupfuschen. Ich frage mich, wie eine politisch motivierte Minderheit dazu kommt, einer Mehrheit vorschreiben zu wollen, wie wir uns in Zukunft ausdrücken wollen. Dieses unsägliche ‚Gendern‘ ist absurd und eher betreutes Sprechen.

Der Kabarettist Dieter Hallervorden kritisiert den absurden „Gender“-Irrsinn.



Ehrliche Werbung für ihr Wahlprogramm – oder: den Teufel an die Wand gemalt.



Woher weiß man, dass man sich in Deutschland befindet? Wenn man einen Aufruf liest, dass sich Samenspender und Samenspenderinnen melden sollen.

„Die 500-Euro-Jobber müssen sich fragen lassen, warum sie nicht auch für 2000 Euro arbeiten wollen ...“

Diese Frage hätte auch von Habeck sein können ...



„Wie ist das Leben so in Deutschland?“
„Ich kann mich nicht beschweren!“
„Das ist doch schön!“
„Nein, ich kann mich nicht beschweren, weil sie sonst morgen früh meine Türe eintreten!“

